

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kern- und Kraftstellen über wichtige Gegenstände aus D. Martin Luthers Schriften gezogen und alphabetisch geordnet

Luther, Martin

Leipzig, 1797

VD18 12750247

Verläumdung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194980)

machen sich kein Gewissen daraus, ihr Vieh hungern zu lassen, oder zu quälen und zu martern, auch zu übermäßiger Arbeit zu peitschen und zu zwingen. Das halte ich alles für Unbarmherzigkeit. Und wer unbarmherzig gegen das Vieh ist, der ist auch unbarmherzig gegen die Menschen. Und es sollte der Jugendscharf eingepägt werden, daß sie hübsch lernte Mitleiden haben auch mit den Thieren, damit das Herz auch nicht kalt und lieblos gegen die Menschen würde. — Die Thiere zu schlachten und zu essen, ist recht und gut, denn dazu wurden sie geschaffen, aber sie zu quälen und zu martern ist himmelschreyende Sünde. — Es ist auch eine saure Lust, Thiere zu Tode zu hegen und zu jagen, wobey ich nicht seyn mag, dieweil ich solche Quaal und Marter nicht sehen kann.

Verläumdung.

Es ist eine schädliche Plage, daß jedermann lieber Böses als Gutes hört von dem Nächsten sagen, wiewol wir selbst so böse sind, daß wir nicht leiden können, daß uns jemand ein böses Stück nachsage, sondern jeglicher gern wollte, daß alle Welt goldnes von ihm spräche. Nun aber kannst du wohl hören und sehen, daß dein Nächster sündigt, aber es andern wieder zu sagen, ist dir verboten. Wenn du nun es thust und über ihn urtheilst, so fällst du in eine Sünde, die größer ist als jene. Weist du aber deines Nächsten Böses so mache aus deinen Ohren ein Grab, und scharre es zu, bis daß dir befohlen werde, Amtswegen davon zu reden.

Aber wenn du ein Stücklein von deinem Nächsten weißt, so trägst du es in alle Winkel, kugelst dich und fauest daran, bis daß es alle wissen. Denn das ist so die Art, daß man gern in dem Schmutze anderer wüßte. Sprichst du aber: soll ich es denn nicht sagen, wenn es die Wahrheit ist? Antwort: Warum trägst du es nicht vor ordentliche Richter? Ja ich kann es nicht bezugen. Ey lieber, so halte auch den Mund, wenn du das nicht kannst. Weißt du es aber, so wisse es für dich und nicht für einen andern. Und wo dir ein unnütz Maul vorkommt, das einen verläumdet, so rede ihm frisch unter die Augen, daß er schamroth werde; so wird mancher das Maul halten, der sonst einen armen Menschen ins Geschrey bringt, daraus er schwer wieder kommen kann; denn Ehre und Blimpf ist bald genommen, aber nicht bald wiedergegeben.

Das ist auch die rechte Weise, wie Christus spricht Matth. 18, 15: Sündigt dein Bruder an dir, so gehe hin, und vermahne ihn zwischen dir und ihm alleine. Darnach richte dich nun, daß du nicht alsbald den Nächsten anderswo austragest, sondern ihn heimlich vermahnest, daß er sich bessere; denn durch üble Nachrede wird er nur noch schlimmer, und du versündigst dich obendrein. Und wenn du von deinem Nächsten Böses erzählst, so thust du es allemal aus bösem Herzen. Denn wenn du es ihm zur Besserung oder aus Liebe zur Wahrheit thätest, würdest du nicht heimlich schleichen, noch den Tag und das Licht scheuen. Auch lehrt dieß Gebot die Natur an unserm eigenen Leibe, wie es 1 Cor. 12, 22 heißt: die Glieder des Leibes, die uns dünken die

un-